

# Spuren vom Urmeer am Ufer des Walensees

Das Angebot des Kulturkreises Walenstadt ist auf offene Ohren gestossen: Am Wochenende hat der Geologe Hans Mohr 40 Personen in zwei Gruppen durch die hohen Abbaukavernen im Gebiet Lochezen in Walenstadt geführt. Sie erhielten einen interessanten Einblick in die bergbauliche Industriegeschichte der Region.

von Katrin Wetzig

**P**andemiebedingt scheint die Allgemeinheit auch bezüglich kultureller Angebote etwas ausgehungert. So kam es, dass die angebotene Führung durch die hohen, von der Autobahn her gut sichtbaren Abbaukavernen auf dem Gebiet Lochezen so grossen Anklang fand, dass Hans Mohr sie gleich zwei Mal durchführen konnte.

## Industriegeschichtlicher Einblick

Der ehemalige Steinbruch Lochezen liegt bekanntlich am Nordufer des Walensees, am Ende des von Walenstadt her begehren Ufers. Rund 170 Höhenmeter sind zunächst zu Fuss zu überwinden, bevor man ins kühle und feuchte Berginnere gelangt. Überwunden wurden diese auf dem Hinweg über die steile Treppe, die im Zickzack neben dem steilen, auf Schienen geführten Lastenaufzug hinaufgeführt. Eigentümer des Geländes und der Anlagen ist heute die Ortsgemeinde Walenstadt.

Den Bestand der Kalkbrennerei, deren markante Bauten am Seeufer standen, kann man nur noch erahnen. Einzige Zeitzeugen sind die bereits überwucherten Fundamentreste, an denen man zuvor vorbeikommt.

Vor rund 120 Jahren begann die Geschichte des Untertagebaus in Lochezen mit der Gründung der Portland-Zementfabrik Unterterzen AG, die bis zu 100 Arbeiter beschäftigte, bis sich der Abbau nicht mehr lohnte. Die Brecheranlagen, Turbinenkompressoren und Trafostationen sind stumme Zeugen von verschiedenen Ausbaustufen. Manches kann nur noch auf alten Fotos und Postkarten im alten Brecherhaus betrachtet werden.

## Erdgeschichtliche Zeitzeugen

Mit grossem Interesse lässt man sich auf dem Weg immer wieder Details vom Geologen erklären und erfährt so auch allerlei über die Gesteinsvorkommen und deren erdgeschichtliche Entstehung. Das Urmeer hat auch am Walensee mit seinen Muschelversteinerungen deutliche Spuren hinterlassen. In den Kavernen macht Hans Mohr immer wieder auf die Gefahren durch Steinschlag aufmerksam, denn das für



Sowohl Geologie und Erdgeschichte als auch Chemie, Physik und Industriegeschichte: Hans Mohr (blaue Jacke) gibt umfassende Einblicke untertags im ehemaligen Steinbruch Lochezen.



Bild Katrin Wetzig

den Zement in idealer Zusammensetzung vorhandene Gestein ist ausserordentlich instabil. Deutlich wird dies auch durch den von innen gut sichtbaren Felssturz, der vor drei Monaten den

direkten Zugang zu den Fundamenten des ehemaligen Militärspitals verschüttete. So muss dorthin ein abenteuerlicher Umweg gemacht werden. – Gern entledigte man sich danach im warmen

Sonnenschein seiner Jacke und machte sich an den Abstieg über einen schmalen Trampelpfad oder die Zufahrt zum Militärspital, die sicher bis zum Seeufer führt.

## Leserbrief

Auf das Sarganserland zugeschnitten

### Ausgabe vom 21. April

Zur Tribüne «Zur Zukunft des Spitals Walenstadt»

Für die FDP Sarganserland war und bleibt absolut klar, dass am heutigen Spitalstandort eine für das Sarganserland zugeschnittene Gesundheitsversorgung bestehen soll. Deshalb hat die FDP Sarganserland schon vor acht Jahren und zuletzt im Januar 2020 Folgendes aufgezeigt:

In den letzten 20 bis 25 Jahren gab es einen starken Bevölkerungszuwachs aus dem Raum Zürich. Personen mit Alter nahe der Pensionierung haben im Sarganserland Wohnraum gekauft und sind hierher gezogen. Das führte zu einer stetigen, starken Überalterung der Bevölkerung. Es gibt also langfristig weitaus grösseren Bedarf an Pflegeplätzen. Diese Entwicklung wird durch die Coronapandemie noch verstärkt und darauf müssen wir uns im Sarganserland einrichten.

In der Schweiz gibt es ein grosses Manko an Pflegepersonal. Mit der beschriebenen Entwicklung wird das Rekrutieren von Pflegepersonal noch schwieriger. Die Spitalinfrastruktur in Walenstadt könnte in eine Rehabilitation und Altersgesundheit weiterentwickelt werden. Das wäre ein grosser Mehrwert für das Sarganserland, und die allermeisten Arbeitsplätze im Sarganserland blieben erhalten. Das wäre auch zum Vorteil der vielen Zulieferbetriebe.

Für Notfälle, wie bei einem Unfall oder einer plötzlichen Erkrankung (Hirnschlag, Herzinfarkt, etc.), hat die FDP Sarganserland schon vor Jahren folgende Verbesserungen für die Sarganserländer Bevölkerung gefordert:

Erste Hilfe/Aufbieten vom Notarzt der die medizinische Stabilisierung der erkrankten/verunfallten Person sicherstellt. Der Notarzt weist die erkrankte/verunfallte Person mit dem geeignetsten Transportmittel in die für diesen Fall am besten geeignete Klinik ein.

Die Person bleibt in der Spezialklinik, bis die Rehabilitation angegangen werden kann. Danach erfolgt in Absprache mit den Angehörigen die Verlegung zur definitiven Rehabilitation zurück ins Sarganserland. Genau das ist heute fast der Normalfall.

**Ernst Gloor, Wangs, Präsident der FDP Sarganserland**

## Vilters: Erstkommunikanten gestalten einmalige Feier



In der Pfarrkirche St. Medard, Vilters, haben 17 Kinder zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen. Gemeinsam mit Pfarrer Martin Blaser, Diakon Walter Kroiss und ihrer Religionslehrerin Clara Bisculm gestalteten die Kinder ihre ganz persönliche Erstkommunion. Jedes Kind hat dabei einen wichtigen Teil zur einmaligen Feier beigetragen. (Text Pressedienst/Bild Fotostudio Gabriela Müller)

## Quarten: «Sonne des Lebens» empfangen



Auch in der Pfarrei Quarten haben 15 Drittklässlerinnen und Drittklässler ihre Erstkommunion empfangen. Die Kinder gestalteten den Festgottesdienst zum Thema «Jesus – Sonne des Lebens» in der mit Sonnenblumen geschmückten Kirche mit. Umrahmt wurde der Anlass von Organist Reto Carisch und Panflötistin Margrit Huber. (Text und Bild Pressedienst)